

Wirtschaft

Das „Wirtschaftsblatt“ erscheint jeden Sonntag, Sonntags mit der illustrierten Beilage „Wolk und Zeit.“ Inverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Wirtschaftsblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Paris 42/44, Volzstraße, zwei Treppen, Fernsprecher-Nachricht 4697. Beschl. Auskunftsstellenamt mittags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Verkaufspreis beträgt monatlich 2.— Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Im Abonnement 1,90 Mark. Verkaufspreis monatlich 2 Mark ab Vorname oder gegen Einzahlung, 2,30 Mark mit Beleggeld, am Postamt abonniert 2,40 Mark. Anzeigenpreis: 6 Pfg. im Anzeigen- und 40 Pfg. im Reklameteil d. Millimeter. — Hauptgeschäftsstelle: Paris 42/44, Fernruf 4606, — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27. — Postcheckkonto 205 19. Gehalt

Achtstundentag-Wahlen.

Ohne Stärkung der Sozialdemokratie unbegrenzte Ausbeutung der Arbeitskraft.

Wählt Sozialdemokratisch!

Die Geschichte des Achtstundentages in Deutschland ist ein lehrreiches Beispiel für die Tatsache, daß Arbeiterklasse wirtschaftliches Wohl und Heile in hohem Maße gegeben wird vom politischen Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien. Seitdem die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften in Deutschland sind, war der Achtstundentag Ziel ihres Strebens. Kämpfe über Kämpfe um Verkürzung der Arbeitszeit mußten Jahrzehnte hindurch geführt werden. Aber vor Ausbruch des Weltkrieges noch schien seine Verwirklichung in weiter Ferne zu stehen. Nur in einer geringfügigen Anzahl Firmen, wohl kaum einem halben Dutzend, konnten einige tausend Arbeiter der Wohlthaten des Achtstundentages teilhaftig werden. Um jede Viertelstunde Verkürzung der Arbeitszeit mußten die Gewerkschaften schwere Kämpfe führen. Denn das Unternehmertum, organisiert in den Arbeitgeberverbänden, war durch seine Verbindungen unter Androhung des Ausschlusses und hoher Konfessionsstrafen verpfändet, sich mit allen Mitteln gegen die Einführung des Achtstundentages zur Wehr zu setzen. Infolgedessen wurden die gewerkschaftlichen Angriffskämpfe um Arbeitszeitverkürzung und die Waffentruhen, die neben der Friedensförderung dem Achtstundentag gewidmet waren, mit Waffengewalt unterdrückt und vernichtet. Dann kam der Krieg. Nachdem die alten Mächte auf den Schlachtfeldern Europas ihr Bewußtsein verloren hatten, brach ihre politische Macht zusammen. Das politische Kräfteverhältnis veränderte sich zugunsten der arbeitenden Bevölkerung; und siehe da, das Unternehmertum warf alle Grundzüge gegen den Achtstundentag über Bord. Nun konnte es auch anders. Denn als am 12. November 1918 die damaligen Vollschauftragten in ihrer Kundgebung beschließen, es werde spätestens am 1. Januar 1919 der achtstündige Arbeitstag in Deutschland gesetzlich festgelegt werden, da wehrte sich das Unternehmertum nicht mehr, weil es vergebliches Bemühen gewesen wäre. Es folgte vielmehr sofort dem Druck der gewerkschaftlichen Spitzenverbände und schloß bereits am 15. November jene berühmte Vereinbarung, deren Hauptpunkt also lautete: „Das Schlußmaß der täglichen regelmäßigen Arbeitszeit wird für alle Betriebe auf 8 Stunden festgelegt.“

Wahltag. Aber noch ehe der Wahltag mit dieser wohlverdienten Abrechnung herangekommen ist, hat sich das politische Kräfteverhältnis schon durch den Akt der Auflösung selbst zugunsten der Arbeiterklasse verschoben. Das beweist u. a. die öffentliche Erklärung des Reichsstaatsministers, daß die Regierung noch vor den Reichstagswahlen für die tag- und nachmittagsarbeitenden Betriebe der Schwerindustrie den Achtstundentag wieder einführen wolle. Wägen immer auch andere Gesichtspunkte für diese Absicht der Regierung entscheidend gewesen sein, die Wahlen zum Reichstag jedoch führen die Verwirklichung der Sache herbei.

Regierung und Unternehmertum mögen sich nicht täuschen, mögen nicht etwa mit einem Stillsitzen der Zurückgabe des Achtstundentages die Angelegenheit als erledigt betrachten. Die

Das Schicksal der Labour Party

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)
London, 5. November 1924.

Die „Proportional Representation Society“, eine englische Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem englischen Volk die Unmöglichkeit seines Wahlsystems vor Augen zu führen und die Einführung eines geeigneten Wahlsystems zu propagieren, veröffentlicht im „Manchester Guardian“ folgende Mitteilung, die die Unberechtigung des Ergebnisses der gegenwärtigen Wahl drähtlich verdeutlicht.

Partei	Stimmen	Wahlmandate	Stimmen pro Mandat
Konservativ	7 470 154	253	29 511
Labour	5 496 252	192	28 600
Liberal	2 954 125	37	79 818
Unabhängig	123 028	4	30 717

Diese Verteilung der englischen Wählerstimmen des Oberhauses des Parlamentes ist nicht nur unbillig und ungerecht, sondern auch die ersten, in England und auf dem Kontinent aufgestellten Berechnungen, wie durch ein liberalisiertes Wahlsystem, das auf eine andere Konstellation der Parteien und auf eine andere Zusammenfassung der Wählerkraft angelegt ist, der Volkswille in sein Gegenteil verkehrt wird. Was unter der abwechselnden Herrschaft zweier Parteien eine Berechtigung und seinen Sinn hat, ist im Gegenteil der Gleichgewichts der Parteienkräfte zum Nachteil und Unfinn geworden. Die Reaktion erhält da auf Jahre hinaus eine nur durch die — sehr dehnbaren — Grenzen der Verfassungsmöglichkeit eingegrenzte Mandatmehrheit, wo sich die progressiven Kräfte eine glatte Majorität erhalten konnten. Das bedeutet aber, daß in allen jenen Fragen der Kolonialpolitik (Empire), der Wirtschaftspolitik, in denen sich Liberale und Arbeiterpartei einig sind, Waldwin im Namen des Volkes über die Wählerpartei hinweg seine eigene Meinung durchzusetzen wird. Das gilt insbesondere von der offen oder verheimlicht geplanten Schutzpolitik, das gilt aber auch von den durchdringenden Plänen in sozialistischer Hinsicht (Antitrustgesetzgebung), in der sich Konservativen, Liberalen und Labour nicht, sofort auseinanderreißen.

Es ist aber im allgemeinen selbstverständlich, daß diese Spannung zwischen den parlamentarischen Möglichkeiten und den außerhalb des Parlamentes vorhandenen sozialen und politischen Kräften des englischen Volkes für Baldwin in früher oder später zu einer ernstlichen Gefahr werden müssen. Vorgezogen ist die Führung der neuen Majorität, daß sein Auftrag auf einer tatsächlichen Minorität beruht, so bedeutet das, daß diese „starke Regierung“ vom ersten Augenblick an zu einer „Schattenregierung“ wird, mit dem obersten Prinzip, die Dinge möglichst (im kapitalistischen Sinne) lenken zu lassen und jeden energischen Einwirkungsversuch zu vermeiden. Das Baldwin zu solcher Zurückhaltung veranlassen könnte, das ist sein erstes Ziel, in ja nur zu geringe Chancen. Die notwendige Folge eines solchen Vorgehens aber wäre: Inzuvielkeit im eigenen Lager; Abdrücken oder dazwischen, die nur deshalb konterbair gewählt haben, weil sie die Majorität jöglicher Minoritätsregierung statt waren und wieder eine stabile, starke Regierung wollten. Das bedeutet, daß nach einer Reihe von Jahren zwei Millionen Wähler, die ohne Prinzipien, nur nach Stimmungen entscheiden, nach der anderen Seite hinziehen, wie sie das zwischen Konservatismus und Liberalismus ein Jahrzehnt lang getan haben. Diese andere Seite aber kann nur Labour heißen.

Geht Baldwin den anderen Weg, der ihm persönlich unpopulär ist, indem sie ihm die Wahlordnung präsentieren, leitet er aus dem Sieg im Wahlkampf den Versuch zu einer reaktionären Regierung kurzer Zeit eine unhaltbare Situation entgegen. Ernennt er s. B. wie das einflussreiche Londoner Organ fordert, den „höflichen auffindbaren Mann“ zum Arbeitsminister, so geht er wirklich nicht viel prophetische Gabe dazu, um vorauszufragen, daß die Regierung Baldwin eine Periode der sozialen Umwälzung der Streiks einleiten wird, wie sie England bisher noch nicht kennen gelernt hat. Das Selbstbewußtsein des englischen Arbeiters hat sich in diesem vergangenen Jahr der Regierung eines Arbeiters über das eines „Annamer-Regiments“ unter Umständen für Baldwin recht viel ausgeben kann, ohne daß sich die Arbeiterkraft auch nur einen Schritt vom verfassungsmäßigen Weichen ablenken lassen müßte. Dazu kommt, daß eine starke Regierung im Kolonialamt, vom Standpunkt der Erhaltung des britischen Reiches gesehen, geradezu ins Wertgegenüber hineinwirken müßte. Das muß sich nicht heute oder morgen wirklich ereignen. Es liegt aber durchaus im Bereich der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß die indischen Probleme in diesen kommenden Jahren zur offenen Krise werden. Die reaktionäre Presse hat es sich angefaßt sein lassen, in ihren Berichten aus den

Nationale Wahlarbeit.



Man entferne zuerst etwa noch vorhandene Reste geänderten Meichenervertrages und rühre 10 Proz. Gochsburd, 10 Proz. Morbak, 30 Proz. Gochsburd, 30 Proz. Gochsburd und 20 Proz. Fredericusdus, eine Prise Orben und Ehrenzeichen hinein.

Vertreter der Arbeiterschaft — auf politischem Gebiet die Sozialdemokratie, auf wirtschaftlichem die Gewerkschaften — verlangen den Achtstundentag oder die achtstündige Arbeitswoche für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auf der ganzen Linie. Das Unternehmertum und die Regierung tauschen sich in der Annahme, längere Arbeitszeit sei gleichbedeutend mit höherer Arbeitsleistung. Diese läßt sich durch längere Arbeitszeit nicht erzwingen. Nur Steigerung der Produktion muß das Unternehmertum selbst die nötigen Voraussetzungen schaffen. Es muß seine Arbeitsbedingungen auf den technisch-politischen Stand bringen und bauernd erhalten. Aber auf diesem Gebiet steht es in Deutschland nicht unbedingt erfolgreich da. Das Unternehmertum kann sich noch immer nicht der liebgewordenen Erfolglosigkeit aus der Zeit der Kriege- und Inflationsjahre entziehen.

Der Ausfall der Reichstagswahlen, die mehr als das politische Kräfteverhältnis zum Nutzen der Sozialdemokratie veränderte, ist daher wird auf wirtschaftlichem Gebiet der Achtstundentag erhalten und, wo er verloren ging, zurückerobert werden. Werttätiges Volk, Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten alle, geht Euch über diese Zusammenhänge Aufschluß, verbreitet in Euren Kreisen die nolwendige Erkenntnis und wählt am 7. Dezember einmütig die

Sozialdemokratische Partei!

Schon nach dem Ausfall der Reichstagswahlen 1920, die das politische Kräfteverhältnis nach rechts verschoben hatten, witterte das Unternehmertum Morgenluft. Als dann im Jahre 1921 die Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben durch gesetzliche Verordnung neu geregelt wurde, unternahm es seinen ersten Vorstoß gegen den damaligen, die achtstündige Arbeitszeit grundsätzlich anerkennenden Gesetzgeber. Im Laufe der folgenden Jahre, wo die reaktionäre Welle in Deutschland höher ging, eröffnete es auf den Achtstundentag eine Art Trommelfeuer. In allen ihren Schriften und auf allen ihren Tagungen wurden „Gedanken“, „Proteste“ und „Einsprüche“ gegen den „schon fast 10-jährigen“ Achtstundentag losgeschleudert, und als jene reaktionäre Heuschrecke im Frühling dieses Jahres ihren Höhepunkt erreichte, wurde das politische Kräfteverhältnis noch weiter nach rechts verschoben wurde, da ging das Unternehmertum auf der ganzen Linie zum offenen Angriff auf den Achtstundentag über. Die rein bürgerliche Regierung änderte die frühere Verordnung zugunsten längerer Arbeitszeit. Es kam zu jenen schweren Wirtschaftskämpfen in der Großindustrie des Ruhrgebietes, des Rheinlandes, in Westfalen und zu dem monatelangen erbitterten Arbeiterstreik.

Die in der Zeit des Währungsveralles finanziell geschwächte Gewerkschaften konnten zwar den Achtstundentag nicht unterbreitet erhalten, aber sein völliger Raub durch das Unternehmertum gelang nicht. Es wäre um den Ausgang der damaligen Kämpfe noch günstiger bestellt gewesen, wenn dem Unternehmertum nicht Hilfe von Regierungsorganen gekommen wäre. Unter dem Einfluß des Arbeitsministeriums haben die Schlichter Schiedssprüche gefällt, die wesentlich längere Arbeitszeiten vorsehen, wodurch der kämpfenden Arbeiterschaft das Rückgrat gebrochen wurde.

Der Ausfall der Wahlen vom Mai 1924 zugunsten der Rechten brachte das Unternehmertum völlig aus dem Häuschen. Immer verzweifelter erhob es seine Forderungen nach längerer Arbeitszeit, immer stärker wurde sein Druck auf die Behörden, und als die Londoner Räte zur Beratung standen, schrieb die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eine 170 Seiten umfassende Broschüre, worin sie nicht weniger als die Forderung nach gesetzlich unbegrenzter Arbeitszeit aufstellte.

Witten in diesen neuen Feldzug gegen den Achtstundentag fußt wie der Blick aus heiterem Himmel die Auflösung des Reichstages. Sofort herumtrotzte das Geschrei gegen den Achtstundentag; denn nun fürchtete man die Abrechnung am

Hampelmänner.

Christiana, 8. November. (Ein. Drahtbericht.)

Der kommunistische Parteiführer und Chefredakteur des Christianaer „Vormittels“ „Schilo“ hat angeführt die wesentlichen Punkte der Wahlen-Kommunikation bei den notwendigen Wahlverfahren, Kritik an den Minister-Instruktionen und von dort befohlenen Taktik zu über. Er ist daraufhin prompt seines Amtes enthoben und ein willkürlicher Moskauer Minister zum Chefredakteur ernannt worden!

Die Verhaftung des Generals Rathfuss.

Paris, 5. November. (Ein. Drahtbericht.)

Die außerordentlich unheimliche Affäre des bei dem Besuche der Kaiser seiner Anwesenden in Paris von den französischen Grenzpolizei verhafteten deutschen Generals Rathfuss, wird auch in den der französischen Regierung nahestehenden politischen Kreisen als ein bedauerlicher Zwischenfall angesehen. Der General Rathfuss ist, wie sehr viele andere deutsche Offiziere, die gleich ihm mit auf der Liste der sogenannten „Republikverbrecher“ gestanden haben, aus Grund von Denunziationen von Eingeborenen des ehemaligen Reichsgebietes von einem französischen Grenzposten unter Anklage gestellt worden und wie dies bei den meisten Fällen in Deutschland geschehen ist, gefangen fast immer zu gehen pflegt, auf ihren eigenen Gehirnen verurteilt worden. Man ist sich in diesen politischen Kreisen über die Inneverhaftung solcher Leute nicht im geringsten im Zweifel und beruht darauf, daß in den meisten Fällen, wo angeklagte deutsche Offiziere sich dem französischen Gericht gestellt haben, regelmäßig eine glatte Freisprechung erfolgt ist. Auch in dem Falle des Generals Rathfuss zweifelt man nicht, daß die bereits angeordnete Revision des Prozesses auf einer glatten Freisprechung führen wird. Wie die Dinge aber nun einmal liegen, ist die französische Regierung außerordentlich verächtlich den deutschen Generals inwendige Schritte zu tun, da sie, ohnehin wie in Deutschland, befaßt ist, in ein schärferes gerichtliches Verfahren einzutreten. General Rathfuss soll bisher von den französischen militärischen Behörden sehr geachtet und höchlich behandelt worden sein. Das Gerücht verbreitet zu der Hoffnung, daß man ihn bis zum Beginn der Revisionserkundung gegen Ehrenwort oder Kontingenz auf freien Fuß setzen wird.

Wir möchten nur wünschen, daß die Andeutung unseres Pariser Korrespondenten, die, wie wir vermuten, auf amtlichen Informationen beruht, in Erfüllung geht. Die französische Regierung kann den deutschen Nationalisten keinen besseren Dienst erweisen, als wenn sie General Rathfuss in Haft behält. Gerade in der Nachbarschaft der besorglichen Wahlen gehen wir der Hoffnung aus, daß die französische Regierung ihren Einfluß geltend macht, daß General Rathfuss sofort auf freien Fuß gesetzt wird.

Weitere Verhaftungen.

Paris, 6. November. (Radiotelegramm.)

Die „Luzette“ meldet, daß Anfang der Woche außer dem General v. Rathfuss noch zwei andere Deutsche, die Außerhellen nach Elbschloßungen gekommen waren, in Paris verhaftet worden. Sie sollen angeblich einigen jungen Leuten, die von der Wirterschaft kamen, französische Bahnen entrispen haben.

Ein weiblicher Gouverneur in Amerika. In Cincinnati wurde die Witwe des demokratischen Gouverneurs Ross, Frau Julia Ross, als Nachfolgerin ihres Mannes zum Gouverneur gewählt.

Aus der Partei.

Christiansche Bezirkspartei.

Weimar, 6. November. (Ein. Drahtbericht.)

Der außerordentliche Parteitag der SPD. in Thüringen hat am Mittwoch in Weimar zusammen, um zu den Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. Nach einem Referat des Genossen Frölich wurde die Mitteilung der Kandidaten vorgenommen. In größter Hebererinnung fand diese Angelegenheit ohne Diskussion ihre Entscheidung. Es wurden die Genossen W. a. (Hof), Rosenfeld (Berlin), Fräulein (Weimar), Genossin Baum (Weimar) und Genoss Dietrich (Erfurt) an die Spitze der Reichstagsliste gestellt, wie das bereits bei den Wahlen im Mai geschehen war. Angenommen wurde auch die Reichstagsliste für die Kreisparlamenten, an deren Spitze der Genoss Klein (Erfurt) (Kreuzbau) steht. Der Parteitag setzte eine Geschäftsleitungsliste wie sie selten in der christlichen Partei zu verzeichnen gewesen ist.

Magdeburger Kandidaten.

Der Reichstagswahl des Bezirks Magdeburg-Anhalt beschloß, die Reichstagsliste so bestehen zu lassen, wie sie für den 4. Mai aufgestellt ist. Die Liste beginnt wieder mit den Namen Bauer, Silberstein, Dittmann, Bender, Baber. Da ein Bezirksauswahlgremium nicht mehr stattfinden kann, ist der Reichstagswahlkreis ausnahmsweise. Die preussischen Delegierten des Bezirks nahmen alsdann Stellung zur Liste für den Reichstagswahlkreis. Nach eingehender Debatte wurde auch diese Liste festgesetzt. Eine am nächsten Sonntag folgende Sitzung der preussischen Kreisleitung wird ebenfalls darüber beschließen.

Zwei völkische Verleumdungen verurteilt.

Beleidigung Severings.

Die Kampagne Wulle und Weberhald.

Ein Mittwoch wurden von Berliner Gerichten eine Reihe von Beleidigungsklagen ausgestellt, die von der Staatsanwaltschaft wegen verächtlicher Artikel des „Deutschen Tagblatts“ gegen völkische Beleidigungen und Beleidigungen angeklagt worden waren. Am interessantesten war der Vorwurf der Verleumdung gegen den Abgeordneten Wulle und Major Weberhald.

Am Juli 1908 veröffentlichte das „Deutsche Tagblatt“ einen Artikel mit scharfen Angriffen gegen den preussischen Innenminister, Severing. Der Artikel war Severing vor, er habe ohne gründliche Prüfung der Verhältnisse in leidenschaftlicher, vorurteillicher Weise Schulpolizeibeamte im Inhabereigentum gefordert, infolge einer Verurteilung des Generals Doyotte diese Entlassung gleichbedeutend mit einer Auslieferung aus der französischen Gefangenschaft. Im Juni einer Frau teilte der Artikel dem nach die Behandlung auf die Antwort der erstgenannten Schulpolizeibeamten sei nach bestimmten Motiven erfolgt. Er habe gerade die rechtsgerichteten und nationalgeleiteten Polizeibeamten durch die Entlassung ins Inhabereigentum von Gasse jastan wollen. Dieser Artikel wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Wulle vom Major Weberhald im „Deutschen Tagblatt“ veröffentlicht.

Der deutschvölkische Senor, der frühere Reichstagsabgeordnete Wulle, berief sich im Verlauf der Verhandlung auf Übertragung des Gerichts auf seine Immunität als Abgeordneter. Er begründete das damit, daß er Mitglied des Reichstagsausschusses zur Prüfung der Rechte der Volkserziehung gegenüber der Reichsregierung sei. Infolge dieser Prüfung des Reichstagsausschusses und parlamentarischer Wulle in den Stütz der parlamentarischen Immunität blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als die Sache des Herrn Wulle zunächst von der Weberhalds abzunehmen. Major Weberhald, gegen den nun allem vorgeht wurde, erklärte, er habe die politische Betretung des „Deutschen Tagblatts“ gehabt und den fraglichen Artikel von Wulle ausgehend bekommen. Dem Artikel sei ein Brief von Wulle beigefügt gewesen, in dem dieser ausdrücklich erklärt habe, daß er (Wulle) die Weberhalds in Weimar trägt. Da der Artikel von der Weberhalds der Partei gekommen sei, habe er (Weberhald) die Veröffentlichung nicht abzuwehren können, ohne Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten fänden zu müssen.

Major Weberhald und Rechtsanwalt Dr. Sad verurteilten nun zusammen den Nachweis zu führen, daß der preussische Innenminister bei der Entscheidung der Schulpolizei tatsächlich leichtfertig und nach parteipolitischen Motiven gehandelt habe. Zunächst einmal seien die Schulpolizeibeamten oft Small und Fall aus ihrer Familie gerufen und nach dem beliebigen Gebiet geschickt worden. Dieser habe man ihnen nicht formale Hilfe in die Hand gegeben und so in den Preussischen Reichstagen die Weberhalds in die Hände der Spionage gefangenwunden. Trotzdem die Verhaftung der Schulpolizeibeamten vom Innenminister längst bekannt gewesen sei, sei mit der Entscheidung fortgefahren worden. Die Gehälter der Beamten seien nur ganz unzureichend angesetzt worden, die juristisch-ökonomischen Beamten inoffiziell in der gesamten Schlichtung habe sogar das „Note Kreuz“ intervenieren müssen. Unter den nach dem Aufgehörte entlassenen Beamten seien auffällig viel Mitglieder der „Völkischen Vereinigung nationalgeleiteter Volkserziehung“ gewesen, ein Zeichen dafür, daß die Weberhalds die juristisch-ökonomischen Gesichtspunkte vorgenommen werden sei.

Die Vernehmung des Ministerialdirektors Dr. Heega vom preussischen Innenministerium ergab die völlige Kalkulation der Befehlshaber auf der deutschvölkischen Seite. Die Entscheidung der Beamten erfolgte auf verschiedene Erlasse des Innenministeriums hin, mit dem besten Wissen und Gewissen. Die Erlasse der Weberhalds wurden nach Berlin kamen. Die Weberhalds selbst wurde nicht vom Ministerium, sondern vom Berliner Polizeipräsidium getroffen. In erster Linie kamen unverschämte Beamte in Frage. Wohl war mit Inanspruchnahme aller Art und auch mit der Weberhalds der Weberhalds zu rechnen, allein das Ministerium mußte die Entscheidung vornehmen zur Wahrung der staatspolitischen Interessen.

Auch nach den Befehlshabern mußten die Entscheidungen nach weiter erfolgen, weil infolge der kommunistischen Unruhen von besterem Gebiet der heutigen Verhältnisse genutz gemacht wurden. Als Reichstagswahl Dr. Sad immer neue Einzelheiten feststellen müssen wollte, wurde schließlich die Öffentlichkeit der Verhandlung (ohne Ausschluß der Presse) unterbrochen. Allein auch die nichtöffentliche Verhandlung ergab kein wesentlich neues Bild und keine Weigerung der Situation des Herrn Weberhalds. So konnte schließlich der Staatsanwalt herausfinden, daß das Innenministerium mit der Voranstellung der staatspolitischen Interessen durchaus einwandfrei gehandelt habe. Die Vorwürfe der Heberhalds und die Auswahl nach politischen Gesichtspunkten seien nicht begründet worden. Der Beweis für die beidseitigen Schulpolizeibeamten sei von dem Angeklagten nicht erbracht worden. Der Staatsanwalt beantragte deshalb eine Geldstrafe von 800 Mark.

Das Schlusswort des Verteidigers war außerordentlich matt. Nach kurzer Beratung teilte der Vorsitzende als Urteil mit: 300 Mark Geldstrafe. Fragung der Stollen und Publikation des Urteils in der Presse. Die Verhandlung des Urteils heißt fest, daß ein schlüssiger Beweis von dem Angeklagten nicht geführt worden ist. Die Zeugenvernehmung habe ergeben, daß der Vorwurf der Verleumdung jeder Grundlage entbehre. Erwidern für das Strafmaß sei der unabweisbare Vorwurf der parteipolitischen Ausbeutung der Polizeibeamten. Gerade in diesem Punkt liegt seine Entschuldigungsname des Ministers vor.

Es war ein schmerzlicher Tag für Herrn Wulle. Während der Verhandlung gegen Weberhald, in der Wulle als Zeuge vernommen wurde, wurde diesen von dem Vorsitzenden nahegelegt, durch eine feststehende Erklärung die beidseitigen Ausbeutung zurückzunehmen und das Ganze damit auf der Hand zu lassen. Herr Wulle lehnte das ab. Er hatte eine solche Erklärung ja nicht nötig, er hatte sich ja bereits in den Stütz der parlamentarischen Immunität gestellt. Im Grunde genommen war aber diese Pflicht gerecht, denn die Verurteilung Weberhalds war ja keine Verurteilung. Sie lautet auf Verleumdung. Das ist die Größe Weberhalds und Wulle — also der deutschvölkischen Führerschaft!

„Nationale“ Männer über Deimling.

Vor dem Reichsgericht Schöffengericht wurde am Dienstag der Verlagsdirektor der rechtsrheinischen „Wöchentlichen Morgenzeitung“ in Baden-Baden Karl Fiegler und Statthalter, A. D. Genff in Baden-Baden als Verfasser eines Artikels in dem genannten Blatt vom öffentlichen Beleidigung des Generals von Deimling an einer Geldstrafe von 100 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. In dem fraglichen Artikel wurde General von Deimling in schärfster Weise angegriffen und geschimpft: „Der Herr General von Deimling ist ein Mann, der den Büchsen in die Hände nimmt und die Armen in die Hände des Verlogenheits hat“ (erlebte).

Von dem Angeklagten wurde zur Begründung ihrer beidseitigen Angriffe ausgeführt, daß der Reichsminister Weberhald, für den sich General von Deimling besonders im Bezug leide, im besetzten Gebiet sich des besetzten Wahllokalen der Franzosen (I) erziehe. Die rechtsrheinischen Beleidigungen, die in hellen Jubel ausbrechen wurden, waren in Braunschweig keine Ausnahme, woher zur Regierung käme, verurteilt immer wieder, daß es französische Despoten, die Tobende Völkerei sind, die die demokratische Entwicklung in Deutschland gefährden. Es gibt zu viel Franzosen, wie es zu viel Deutschen gibt.

Prozeß Hermann.

Weimar, 6. November. (Ein. Drahtbericht.)

Seit Donnerstag, beginnt in Weimar der zweite Prozeß gegen den früheren Staatsminister Genossen Hermann und seinen Weibchen, Regierungsdirektor Künze. Auch in dem neuen Prozeß hat die Staatsanwaltschaft eine schwere Anklage konstruiert. Genosse Hermann soll nicht mehr und nicht weniger als Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen oder in Gewahrsam halten, unter falschen und in Falschheit damit, als Beauftragter seiner Vermögensgegenstände seines Auftraggebers, öffentlich auf dessen Verleumdung verurteilt haben. Künze wird bestraft, bei seinen „Vergehen“ öffentlich durch die Tat Weibchen geleitet zu haben. Immerhin aber magt selbst die Staatsanwaltschaft nicht zu behaupten, wie Unstimmig aus dieser Anklage folgern könnten, daß unsere Genossen etwa das Geld in die eigenen Taschen gesteckt haben! In der Anklage wird schließlich der Vorwurf erhoben, es seien aus Staatsmitteln die für andere Zwecke bestimmt gewesen, Gelder, die in falscher Weise verwendet worden, wobei zu beachten ist, daß diese Waffeln zur Ausübung der Landespolizei bestimmt und in staatlichen Gebäuden untergebracht waren. Außerdem seien an einen früheren thüringischen Beamten nach dem seinem Ausscheiden aus seinem Amt unbefugtermaßen staatliche Gelder ausgegibt worden.

Die Verteidigung, die in den Händen des Rechtsanwalts Blüth (Erfurt) und des Rechtsanwalts Rosenfeld (Berlin) liegt, dürfte den Beweis dafür führen, daß unsere Genossen kein „Vorkauf“ trifft.

Nationaler Schurke.

Der Lübecker eines Ostfriantens, das am Sonntagabend auf dem Bahnhof Ostlich-Elberdorf gegen Angehörige des Reichsbanners aus Mitleid verurteilt worden ist, ist nunmehr in der Person des Dr. Lange in Weibchen-Schurke einwandfrei ermittelt. Der Ausgang der Tat konnte lächerlich festgelegt werden. Der Weibchen-Schurke hatte schon während der gewaltigen Feier auf dem Marktplatz ein „Wunder“ unter die Menge getrieben, das aber wegen der Windrichtung nicht wurde. Daraufhin wiederholte er sein Verbrechen am Abend, beauftragt mit dem Erfolg, daß einige Reichsbannerleute aus Mitleid erkrankten. Der Verbrechen ist Mitleid des Jungdeutschen Ordens, dessen Absichten er während der Tat feilsch trug. Der Staatsanwaltschaft ist das Ergebnis der Ermittlungen unterbreitet, ebenso der Regierung in Weimar, die dem Schurken den Strauß seiner Apoplexie entziehen wird.

Revolution in der brasilianischen Marine.

Reuzer, 6. November. (Radiotelegramm.)

Aus Brasilien wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung jetzt auf die Marine übergegriffen ist. Die Weibchen des Kriegsschiffes „Bailo“ hat gemietet und mit dem Schiff (siehe) noch einen anderen in Hafen von Rio de Janeiro Schiff abgegraben ist. Die Behörden wissen noch nichts von dem Ziel des Schiffes.

Sie Können lange suchen . . .
che Sie diese Vereinigung von Preis und Qualität wiederfinden

Einige Beispiele:

Damen-Halbschuh, beste Paßform mit modernen Absätzen	5 90
Damen-Halbschuh, la Rochevroux, eleganter Straßenschuh	6 90
Original-Goodyear-Well Damen-Halbschuh, neueste Modenschöpfung, unter Friedenspreis	8 90
Herren-Schnürstiefel, la Rindbox, strapazierfest, bewährter Straßentiefel	9 90
Original-Goodyear-Well Damen-Schnürstiefel, echt Boxkall	12 50
Original-Goodyear-Well Herren-Schnürstiefel, eleganter Straßentiefel	12 50

Lomonosow
Süßhofbrüel
& Cie. A.G.
Buró BM

Verkaufsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 1.

Bereins-Kalender

der SPD.
in ihren Gewerkschaften, Gefellenen Vereinen sowie der Gewerkschaften in den Gemeinden
in den Parks, Gärten, Freizeitanlagen,
Gartenanlagen, Sportplätzen, etc.
Gartenanlagen, Sportplätzen, etc.
Gartenanlagen, Sportplätzen, etc.

Halle
Gesamtsitzung der Halle, der Verein der
Gesamtsitzung der Halle, der Verein der
Gesamtsitzung der Halle, der Verein der

Städt. Theater
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Der fliegende Holländer.
Solländer-Keramam.
Günzel-Duoletti
Gris-Broschi
Deland: Timand.
Steuermann
Stabhammer.
Sonabend, abends 7 1/2 Uhr:
Som meradistram.

Koch's
Künstlerspiele
Des gross. Erfolges
wegen das
Sensationspastspiel
Andoré Villany
bis
Sonntag verlängert
Außerdem
das glanzvolle
November-
Programm!
wo von
man spricht.
Erstkl. Bewerkschaffung

Volkspark
Burgstraße 27.
Das eigene Heim
der
Hallisch. Arbeiter
Auf Kredit
von

Kreis Merseburg-Luerfurt.
Freitag, den 7. Nov., abends 8 Uhr:
Schiffahrt im Fern von Braunsberg.
Öffentliche Versammlung. Referent
Landtagsabgeordneter Dreier.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.
Städt. im Gethhof Ober-Güchstadt.
Öffentliche Versammlung. Referent
Genosse Gernig, Merseburg.

Licht-Gr. Spiele

Am Niedplatz für Ulrichstr. 51
Ab heute, Donnerstag:
In beiden Theatern zugleich!
Pola Negri
in ihrem
amerikanischen
ersten
Großfilm:



Ein Nachtstück
in 7 Akten.
Schatten von Paris!
Ferner im bunten Teil:
Gerhard und die Millionenbraut!
Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.
2. Woche prolongiert 2.
Rudolf Mälzer
die unkopierbare sächsische Type mit vollständigem Kanonen-
Schlager-Repertoire.
Im C.-T. Gr. Ulrichstr. 51 statt des Bühnenteils:
Pitt und Pott als Gerichtsvollzieher
Anfang: Werktage 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Arbeiter - Samariter - Kolonne

Halle (Saale).
Sonabend, den 8. November 1924,
abds. 7 Uhr, im „Lindenhof“ Cöllwitz:
15. Stiftungsfest
verbunden m. Konzert, Theater
und Ball. Zur Anführung gelangt
ein soziales Drama.
„Bezwungen“
Freunde u. Gönner sind freund-
lichst eingeladen.
11188 Der Vorstand.

Kurhaus Wittekind

Freitag, den 7. Nov., nachm. 4 Uhr:
Großes Kaffe-Konzert
Ausgeführt vom gesamten Wittekind-
Orchester. abends 8 Uhr:
Gesellschaftsabend m. Tanz
für Dauerkarteninhaber.

Talamschule u. Thalia-Saal

Vom II. bis 16. November 1924:
Musikpädagogische Woche
in Halle
Näheres siehe Anschlagtaule
Eintrittskart. u. ausführl. Programme
i. d. Neudeutsches Bücherstab. Schulstr.

Achtung!

Lebensmittelladen
W. Schubert,
Kathausstrasse 5-9
Jeden Freitag u. Dienstag:
Großes Schlachtfest
Früh ab 9 Uhr: Weißfleisch
und gekochte Sauerkohl.
In Fleisch- u. Wurstarwaren
Donnerstag und Montag
frisches Gebacktes.
Ferner empfehle: 11204
Marinaden u. Kolonialwaren

Reichs-Banner

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)
Ordnungsgruppe Halle, den 6. November, abds. 7 1/2 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Merseburg, am 11. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Halle, den 13. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.

Reichs-Banner

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)
Ordnungsgruppe Halle, den 15. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Merseburg, am 17. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Halle, den 19. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.

Reichs-Banner

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)
Ordnungsgruppe Halle, den 21. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Merseburg, am 23. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Halle, den 25. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.

Reichs-Banner

(Band der republik. Kriegsteilnehmer)
Ordnungsgruppe Halle, den 27. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Merseburg, am 29. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.
Ordnungsgruppe Halle, den 31. Nov. abds. 8 Uhr,
im „Lindenhof“ (Cöllwitz). Referent: Genosse
Gernig, Merseburg.

Warme mollige
Winter-Joppen
zweireihig und Sportform von 17,50 Mk. an
Herren-Ulster
letzte Saison-Neuheiten von 35 Mk. an.
Julius
Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade

Fahrräder

am 10283
Ersatzteile
Otto Häusch,
Turmstraße 156,
Schönbach 2713

Auf Kredit!

Ja Damenmänteln
riesig billig. 11205
Für im
Wäsche- und Konfektions-Vertrieb
Halle, Gr. Ulrichstr. 4, 1. Etg.
gegenüb. d. Nordseefischhalle

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

Aluminium-

Spezial-Geschäft
Wiskemann & Co. 11188
Schmeerstraße 11

„Schuhhof“ Halle a. S., Nur Neumarktstraße 3-4

Herranstiefel 9⁵⁰ Arbeitsstiefel 8⁵⁰ Babyschuhe 95⁵⁰
schwarz, Rindbox 40-55 Rindleder 40-46 18-20 95⁵⁰
Besichtigen Sie unsere Schaufenster! Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

NEU! Bei jedem Barverkauf von 3 Mark an erhält jeder Käufer ein Taschen-Kino mit 24 Filmen. NEU!

Pearl White als Abenteurerin von Paris in dem sensationellen Abenteuer-Filmwerk:
Helene Lorbecks Abenteuer!
 (Terror)

Licht- und Schattenbilder aus der Seinstadt.
 Lichter sprühen auf und verlöschen. Menschen eilen gestikulierend durch die Straßen. Autos fluten fanfend heran, hupen, lärmern, verschwinden im Dunkel der Großstadt. — Paris, die Stadt der tausend Freuden und der tausend Laster, erwacht. Erwacht beim bleichen Glanz des Mondes.
 Leben, Lieben, Töten . . .
 die das sind die geheimen Triebkräfte der Menschheit, die sie durcheinanderwirbeln, die sie dahin und dorthin treiben, jedem seinem Ziele zu. In die kleinen, von Bier- und Tabakgeruch erfüllten Lokale. In verschwiegene Weinstuben des Montmartre, wo zärtliches Ampellicht glimmt, oder in die großen Säle, wo klares Frauenlachen lockt, weiße Schultern und lächelnde Lippen in Schönheit wetzeln . . . Palace de Dance . . . Odeon . . . Moulin rouge . . . Irgendwo in den finsternen Winkeln der Seinstadt, in den unscheinbarsten, baulälligen Häusern am Montmartre hat eine gefährliche Bande ihr Domizil aufgeschlagen. Hier tritt Helene Lorbeck, mutvoll und energisch, auf den Plan. Jetzt beginnt der Kampf. Jetzt beginnt Helene Lorbecks Abenteuer.
 Pearl White, Amerikas entzückendster Filmstar, sehen wir in diesem Film in der Titelfolle. Ihre Schönheit ist blendend, ihr ausdrucksvolles Spiel vollendet. Wenn man es nicht wüßte, würde man nicht glauben, daß diese reizende Künstlerin und kraftvolle Sportlady — einige Jahre im Kloster verbracht.

In diese Film sehen wir ein Tank-Auto, welches eigens für diese Aufnahmen hergestellt wurde. Dieses Auto ist ein Film für sich und wird die Sensation Halles sein

Vorführung: Sonntags 4.00 6.30 9.00 Uhr. :: Werktags 4.40 6.50 9.10 Uhr.

Erna Morena in dem Lustspiel in 3 Akten: **Lily spielt Willy** | **Eine Wanderung im malerischen Kiental** (Berner Oberland)
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr. Beginn: Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade 11a
2. Woche 2.

Sowohl der Riesenerfolg als auch die zahlreichen Wünsche seitens des Publikums haben uns veranlasst, den Film:

Wein :: Weib :: Gesang

Ein deutscher Film
 mit Gesangsvorträgen deutscher Volkslieder
 unter gütiger Mitwirkung d. Barygeister-Quartetts sowie von Frau Kampf-Schüler
 auch weiterhin auf dem Spielplan zu belassen. Publikum und Presse sind begeistert!

Jugendliche zahlen ab morgen zur ersten Vorstellung halbe Preise

Nach wie vor erhält je 20. Besucher eine Weinkostprobe der Firma
Johns. Grün, Winkel im Rheingau, Halle a. S.

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater „Walhalla“
2. Woche 2.

Neue Darbietungen! **des** Neues Programm!
Kapitän Schneider
 mit seinen
50 Löwen 50

Diese darartig hervorragend. Löwenschau wird Ihnen nicht wieder geboten werden.
 Fütterung in jeder Vorstellung bei welcher Kapitän Schneider, inmitten der Löwen stehend, jeder einzelnen der Bestien das Fleisch in den Rachen wirft.
 Beachten Sie die Schaufenster der Firma Alex Mielert am Markt D. Junglöwenschau
 Täglich zwei maliges Auftreten: 5.30 8.00 Uhr.

Im Filmteil:
 Das große Filmwerk:
5 Akte! Die Blume von Portici 5 Akte!
Gerhard läßt sich nicht vorbluffen!
 Grotteske in 3 Akten mit Gerh. Damman.
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen Werktags zur ersten Vorstellung halbe Preise.
 Beginn: Sonntags 4 Uhr, Werktags 4 Uhr.

PELZE

Alaskafuchs 23,—
 Chin. Wolfsteige 23,—
 Silber-Oposum 105,—
 Nutria 61,—
 Iltis 58,—
 Herrenpelzkragen 8,—

Beachten Sie bitte die Preise in unserem Fenster!

Magazin des Pfau
 KLEINSTRASSE 11
 BOESIGER-STR. 57A.

Pianos
 Harmoniums
 Sprechapparate
Lüders Mittelstr. 9/10.
 Aelteste Handlung am Platze.

Schled. Ausschmitt, prima Kerware Lederhandlung Fritzsche Sternstrasse 6

Die billigste Bezugsquelle
 in Schaffstübel neu und geräumt.
 Arbeiterschuhmacher, Fausthandschuhe, Treibriemenleder
J. Sternlicht,
 Halle, Alter Markt II (Goldene Kette)

Erklärung.
 Die antilich der Trauerfeierlichkeiten am Sonntag, dem 26. Oktober gegen Herrn **Karl Wolke** getamete betagende Feuerherung nehme ich, weit am Ende, zurück.
 30. Oktober 1924.
Freis Röll.

Mein Wochen-Schlager!
 Beginn: Freitag früh.

Schwiir- Spangen- 5⁹⁵
 Schliebe-
 schmalen- Schuh
Herren- 7⁴⁵
 Arbeitstiefel
 genagelter Boden
Herren- 7⁹⁵
 Rindboxstiefel
 runde gefällige Form

Schuhhaus Roland
 n. ur Steinweg 19
 (gegenüber Jakobstraße)

Unsere mit modernem Material gut ausgestattete Buchdruckerei haben wir zur Herstellung von
Drucksachen
 jeder Art bestens empfohlen. Wir liefern sodgemäßige und schnellste Erledigung der uns übergebenen Aufträge zu und stehen mit Kostenanschlägen usw. gern zur Verfügung.

Halleische Genossenschafts-Buchdruckerei, a. G. m. b. H.
 Harz 42/44. Fernspr. 6605.

Zentralbibliothek Halle
 Burgstraße 27 (Wolffpark).
 Geöffnet Dienstag u. Donnerstag abends 6 bis 8 Uhr. — Büchererschließung nur haben in der Volksbuchh., Harz 42/44

Kredit = SOMMER = Kredit

Kaufe auf Kredit

Kleine Anzahlung

Wochenrate von 1 Mark an

Herrn-Ulster
 Herren-Schlüpfer
 Burschen-Paletots
 Herren-Anzüge
 Burschen-Anzüge
 Kinder-Anzüge
 Cutaway-Anzüge
 Herren-Hosen
 Breeches- u. Arbeitshose.

Damen-Wintermäntel
 Damen-Kostüme
 Damen-Kleider
 Kostüm-Röcke
 Seiden-Jumper
 Strickjackets
 Strickwesten
 Kinder-Mäntel
 Kinder-Strickwesten

Gummimäntel

Paul Sommer

Halle a. S., Leipziger Str. 14¹
 gegenüber Café Zorn

Kredit = SOMMER = Kredit

Achtung! Fleischofferte!

Prima Rindfleisch zum Kochen 1.20
 - - - - - 1.20
 - - - - - 1.40
 - - - - - 0.80 u. 0.90
 - - - - - 1.00

— R. W. W. W. W. W. —
Ed. Heßler, Kl. Klausstr. 2.

Alle Arten Schulbücher
 empfiehlt
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 27

Hall. Geflügel- u. Kleintierzüchter-Verein, e. V.
 Halle a. S.
 Freitag, den 7. November, abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal „St. Nicolaus“:
Monats-Versammlung

Voritzig des Herrn Dr. Berch von 3 akteriolandem Institut Halle über „Geflügel-Erkrankungen und andere Zeichen“. Erscheinen aller Mitglieder sehr wichtig. Gütliche willkommen. **Der Vorstand.**

Esset Seefische!

Schwerwiegende Gründe sprechen dafür:
1. Kolossal billig,
2. sehr nahrhaft,
3. und wohlschmeckend.
 Aus frisch eingetroffenem Waggon:
Nur Gr. Ulrichstr. 58

Nordsee

Goldbarsch 22⁰
 ohne Kopf Pfund

Schellfisch klein mit Kopf
Knurrhahn, Dorsch Pfund **20⁰**
Grüne Heringe , Pfund **30⁰**
Bratscholle Pfund **25⁰**
Seelachs o. Kopf, groß Pfund **40⁰**
Kabeljau ohne Kopf, groß und fett , Pfund **45⁰**
Schellfisch ohne Kopf, groß Pfund **40⁰**
Schellfisch ohne Kopf, groß Pfund **65⁰**
Koteletten bratfertig Pfund **60⁰**

Täglich frisch:
 Hamburger Vollbacklinge.
 Allerfeinste geräucherte Fische, sowie alle anderen Bäckerwaren.
 Riesenauswahl in
 Marinaden und Fischkonserven.
 Großer Versand nach auswärts.
 Tel. 2705, 1274, 1275, 4966.

